

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Dezember

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Reichert vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsschulbehörden

werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß nach einem Erlaß des K. evang. Konsistoriums vom 7. Dezember d. J. die Anschaffung von Violinsaiten, insoweit sie für die Zwecke der Schule Bedürfnis sind, auf Rechnung des Schulfonds zu erfolgen hat.

Den 10. Dezember 1888.

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen.
Hofmann. Franz.

Revier Hoffstett.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Dezember
mittags 11 Uhr

im Saal zu Agenbach aus den Durchforstungen Frohnwald 43, Staatsgut, am Würzbacher Sträßle und Bergwald 1 Langacker am Kleinenenthalsträßle zunächst der Langedwässerstube bei der Agenbacher Sägmühle:

350 fichtene Hopfenstangen II. Kl.,
1510 dto. IV. Kl. und 6100 dto. V. Kl.,
4230 fichtene Reisstangen 4 bis 5 m lang, 1760 dto. 3—4 m lang und 950 dto. unter 3 m lang (Reb-, Zann-, Bohnensteden und Flohwieden.)

Revier Hirsau.

Am Samstag den 15. Dezember
vormittags 10 Uhr

wird in der Sonne in Hirsau die Beifuhr und das Kleinschlagen von ca. 300 Rbm Schottermaterial für die Wege des Reviers veraccorrdiert werden.

K. Revieramt.

Oberamt Neuenbürg.

Lieferung von Unterhaltungsmaterial auf Staatsstraßen.

Donnerstag den 13. Dezember d. J.
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus in Loffenau die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für die Strecke von Km. 4,875 bis Km. 11,582 der Straße von Ettlingen nach Herrenalb und Gernsbach Nr. 112 auf der Markung Loffenau,

Freitag den 14. Dezember d. J.
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg die Beifuhr von Porphyrt von dem Bahnhof Neuenbürg auf die Strecke von Km. 5,9 bis Km. 8,0 der Straße Nr. 109 von Pforzheim nach Wildbad auf der Markung Gräfenhausen und Neuenbürg,

Am gleichen Tage
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Birkenfeld die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Strecke von Km. 0 bis Km. 4,8 Markung Birkenfeld und der Strecke von Km. 4,8 bis Km. 5,9 Markung Birkenfeld und Gräfenhausen der vorbezeichneten Staatsstraße im Abstreich öffentlich veraccorrdiert.

Der Inspektion unbekanntes Accorrdliebhaber haben sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Calw, den 7. Dezember 1888.

K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Neuenbürg.

Bürgerausschuß-Wahl.

Auf den letzten Dezember 1888 haben aus dem Bürgerausschuß auszutreten die Herren:

Wilhelm Enßlin, Hafner,
Friedrich Holzappel, Bierbrauer,
Adolf Bozenhardt, Rotgerber,
Wilhelm Bauer, Schreiner,
Christian Olpp, Privatier,
Wilhelm Walz, Senfenschmied.

Zur Ergänzung sind daher für die Dauer von 2 Jahren 6 Mitglieder zu wählen.

Im Ausschuß verbleiben und können vor Jahresfrist nicht wieder gewählt werden, die Herren:

Gustav Palm, Apotheker, Obmann,
Wilhelm Pfrommer, Flaschner,
Ludwig Müller, Bäcker,
Friedrich Bosh, Senfenschmied,
Johann Fischer, Hafner,
Ernst Weik, Uhrmacher.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 8. Dezember d. J. im Zimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Liste wegen Unterlassung der Aufnahme eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten sind bis zum 16. Dezember d. J., abends 6 Uhr bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl findet am

Freitag den 21. Dezember d. J.
nachmittags von 3 bis 7 Uhr

im SitzungsSaal des Rathauses statt. Stimmt an diesem Tage nicht mehr als

die Hälfte der Wahlberechtigten ab, so kommt eine gültige Wahl nicht zu Stande.

Wahl- und wählbarkeitsberechtigt sind unter den hienach bezeichneten Ausnahmen alle männlichen Bürger — auch Hausknechte, — welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Bohnsteuer entrichten oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen auswärts wohnenden Bürger gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen vom passiven Wahlrecht sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise sind von dem Wahl- und Wählbarkeitsrecht diejenigen Bürger ausgeschlossen:

1. welche unter Vormundschaft stehen,
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte,
3. gegen welche wegen eines Verbrechen oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des K. Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde,
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens,
5. welche, den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen, eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder im letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erjezt haben,
6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Stadtgemeinde Neuenbürg unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder der Wohnsteuer aus einem der 3 letztvorangegangenen Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstandes.



Nichtberechtigt zur Teilnahme an der Bürgerausschusswahl sind nach § 50 des Verw.-Edikts die Mitglieder des Gemeinderats.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten zu bezeichnen sind.

Den 5. Dezember 1888.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Stadt Wildbad.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Dezember d. J. vormittags 11 1/2 Uhr kommen aus den Stadtwaldungen zum Verkauf:

- Sommersberg Abt. 10 Waldhütte:
- 31 Gerüst- und Werkstangen I. Kl.
 - 128 " " " II. "
 - 154 " " " III. "
 - 66 " " " IV. "
 - 453 Hopfenstangen I. Kl.,
 - 762 " " " II. "
 - 396 " " " III. "
 - 119 Reisstangen I. Kl.,
 - 873 " " " II. "
 - 881 " " " III. "
 - 1105 " " " IV. "
 - 115 " " " V. "

- Sommersberg Abt. 11 Sautall:
- 1 Gerüst- und Werkstangen I. Kl.,
 - 32 " " " II. "
 - 112 " " " III. "
 - 72 " " " IV. "
 - 155 Hopfenstangen I. Kl.,
 - 718 " " " II. "
 - 521 " " " III. "
 - 120 Reisstangen I. Kl.,
 - 2118 " " " II. "
 - 2759 " " " III. "
 - 3164 " " " IV. "
 - 1489 " " " V. "

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad den 8. Dezember 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Holz-Verkauf.

Aus den murgschifferschaftlichen Waldungen kommen am

Mittwoch den 19. Dezember 1888

zum Verkauf:

a. im Wege des schriftlichen Angebotes aus den Distr. Kirchbaumsberg Fliegenloch und Schramberg:

- 15 Nadelholzstämmen I., 56 II., 173 III., 1393 IV., 890 V. Kl., 28 Nadelholzklöße I. und II. Kl., 138 Stämme, 155 Klößen, 171 Buchen und 4 Ahornklöße; ferner aus den Distrikten Kaltenbäche bis Sanberg, Hornwald, Stöckberg Herrenbronn, Schramberg:

106 Ster tann. und 168 Ster ficht. Rollen I. Kl.

Die schriftlichen Angebote sind losweise getrennt, gestellt in ganzen Prozenten des Anschlags, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

längstens vormittags 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Forbach II einzureichen. Die Eröffnung findet daselbst zu besagter Stunde statt.

b. In öffentlicher Versteigerung aus den Distrikten Kaltenbäche bis Sanberg,

Hornwald Stöckberg, Herrenbronn Schramberg

vormittags 11 Uhr

in der „Krone“ in Forbach:

- Scheiter: 218 Ster buchene II. Kl., 21 Ster sonst. Laubholz, 17 Ster tann. I., 1181 Ster II. Kl., 33 Ster fichtene I., 879 Ster II. Kl.,
- Prügel: 67 Ster buchene II., 1107 Ster tannene II., 421 Ster fichtene II. Kl. und aus dem ganzen Walde 9889 Ster Reisprügel.

Verzeichnisse über Verkaufsbedingungen und Loseinteilung liegen bei der schiff. Kasse in Gernsbach, sowie dem Unterzeichneten, welcher auch die Fertigung von Auszügen vermittelt, zur Einsicht auf.

Forbach, 7. Dez. 1888.

H. Lauterwald, Oberförster.

Privatnachrichten.

Unter Bezugnahme auf eine im Schw. Merkur vom 7. d. Mts. enthaltene Mitteilung wegen der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich ein solches Mandat nicht annehmen kann.

Höfen den 10. Dezbr. 1888.

G. Commerell.

Ein braves evangelisches Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn zu Weihnachten gesucht.

Frau Schlichter,
Ettlingen i. Baden

Verloren.

Am letzten Mittwoch von Schwonn nach Conweiler eine Spange Feder. Der Finder wolle dieselbe abgeben beim Schultheißenamt Conweiler.

Neuenbürg.

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt billigt

G. Selber.

Neuenbürg.

Christbaumverzierungen

in reichster Auswahl, sowie ächten Honig empfiehlt billigt

W. Enslin.

Neuenbürg.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Kleiderstoffe, Biz, Blandruck und Buxkin

zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Auf mein reichhaltiges Lager in:

Schürzen, Wollwaren, Kinderanzügen, Korsetten und gestrickten Herrenwesten,

womit ganz geräumt werden soll und deshalb unter Ankaufspreisen abgesetzt werden, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Albert Hummel.

Neuenbürg.
Sämtliche

Backartikel

in schöner neuer Ware empfiehlt

W. Nöa an der Brücke.

Ta neue Wallnüsse,

per 50 Ko. M. 14 —, incl. Sach, versendet in 50 Ko.-Säcken gegen Nachnahme
Em. Kern, Edenkoben (Rheinbayern.)

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln, zc. zc. zugesandt. — Es giebt nichts passenderes und billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13.

Band 14 erscheint Anfang Dezember.

Vorherr u. Schmid in Kaufbeuren.



Vorrätig bei Jac. Meck.

tag i
geber
wärt
der B
valid
wohl
dies
nicht
lunge
schon
der J
sächl
gelegt
gewiss
Ausfic
läßt s
eindru
zusam
der m
und n
wohl
bestreb
äußert
möglich
da no
wichtig
indesse
Staats
daß si
des V
ollen
sonder
hör s
klärun
über d
hoffnu
Bereit
maßge
der wi
eine
wenige
De
v. La
Wilhel
60jähr
seltene
Wilhel
Der g
seinen
jezt n
befinde
Die
die J
ausge
vollst
schaft
rasche
fassend
nomen
Koffers
schließe
Die a
teiligte
gesond
E n
Weise
ums B
er Per
und so
Dglein
furcht
Stücker



Kronik.

Deutschland.

Seit voriger Woche ist der Reichstag in die Beratung des wichtigsten gesetzgeberischen Stoffes seiner ganzen gegenwärtigen Session eingetreten, in diejenige der Vorlage betreffs der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter. Obwohl das Haus die Generaldebatte über diesen Gegenstand in voriger Woche noch nicht beendigte, so haben die Verhandlungen am Donnerstag und Freitag doch schon die Stellungnahme der Mehrzahl der Reichstagsfractionen zu den hauptsächlichsten Punkten des Entwurfes dargelegt und dies gestattet schon jetzt einen gewissen Schluß auf die parlamentarischen Aussichten der Invalidenversicherung. Es läßt sich in dieser Beziehung der Gesamteindruck der zweitägigen Debatten dahin zusammenfassen, daß eine Verständigung der maßgebenden Parteien unter einander und mit der Regierung über das Gesetz wohl möglich ist, wenn eben jeder Teil bestrebt ist, den von anderer Seite geäußerten Wünschen und Anschauungen möglichst gerecht zu werden. Wohl walten da noch zahlreiche und zum Teil sehr gewichtige Meinungsverschiedenheiten vor; indessen hat ja die Regierung durch den Staatssekretär v. Bötticher erklären lassen, daß sie durchaus nicht auf dem Entwurfe des Alters- und Invalidengesetzes in allen seinen jetzigen Bestimmungen bestehe, sondern Verbesserungsvorschläge gern Gehör schenken werde. Schon diese Erklärung ist für die weiteren Verhandlungen über die Alters- und Invalidenversicherung hoffnungsvoll und bei dem Ernst und der Bereitwilligkeit, welche die Vertreter der maßgebenden Parteien bei der Beurteilung der wichtigen Materie befundeten, erscheint eine schließliche Verständigung nichts weniger als aussichtslos.

Der Generalstabsarzt Professor Dr. v. Lauer, der langjährige Leibarzt Kaiser Wilhelms I., begeht am 12. d. Mts. sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der Tag dieser seltenen Feier soll noch von Kaiser Wilhelm I. selbst bestimmt worden sein. Der greise Jubilar, der am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag beging, erfreut sich jetzt wieder eines befriedigenden Wohlbefindens.

Die von den Hamburger Behörden für die Festnahme des Raubmörders Dauth ausgesetzte Belohnung von 1000 M soll vollständig an die Karlsruher Schutzmannschaft ausbezahlt werden, weil durch deren rasches und energisches Vorgehen der umfassende Erfolg gesichert wurde, zu welchem namentlich auch die Ermittlung des 2. Koffers mit seinem, jedes Leugnen ausschließenden blutgetränkten Inhalt gehört. Die an der Ermittlung erfolgreich beteiligten Hamburgischen Bediensteten sollen gesonderte weitere Belohnung erhalten.

Erfurt, 1. Dez. Auf entsetzliche Weise kam hier ein 81jähriger Mann ums Leben. Beim Feueranmachen benutzte er Petroleum. Das Gefäß explodierte, und sofort stand der Mann in Flammen. Obgleich schleunigst Hilfe nahte, war er furchtbar zugerichtet. Das Fleisch fiel in Stücken vom Körper. Nach wenigen

Stunden starb der Unglückliche unter größten Schmerzen.

Würzburg, 7. Dez. Seit vorigen Samstag wird der hier im Württemb. Hof abgestiegene Kaufmann Schmal aus Kochen vermißt. Derselbe ist Vertreter der Waffenfabrik D. Frères in Lüttich (Belgien) und Braun und Blöm in Düsseldorf. Es wird vermutet, daß demselben ein Unglück zugestogen ist.

Altenheim, 7. Dezbr. Gestern waren der Bürgermeister, 5 Gemeinderäte und 2 Waldhüter der badischen Gemeinde Altenheim auf das linke Rheinufer gefahren, um in dem hier belegenen Gemeindewalde Holz auszuzeichnen. Bei der Rückkehr Abends geriet der Kahn infolge dicken Nebels in einen Strudel und kenterte. 7 Personen ertranken, nur ein Gemeinderat rettete sich durch Schwimmen. Sämtliche Verunglückten waren verheiratet und beide Waldhüter hinterlassen bedürftige Familien, von denen die eine 7 Köpfe zählen soll.

Pforzheim, 7. Dez. Die Typhusseuche in dem benachbarten Huchensfeld ist ihrem Erlöschen nahe. In den letzten 2 Wochen sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen; auch in unserer Stadt hat die Epidemie glücklicherweise nicht weiter um sich gegriffen. — Die Pforzheimer Realschule wächst von Jahr zu Jahr, und dieser Umstand stellt die Stadtgemeinde vor die Frage, entweder eine neue Realschule oder ein neues Gymnasium zu bauen, da beide Anstalten nicht auf die Dauer im jetzigen Gebäude nebeneinander Unterkunft finden.

Württemberg.

Die Thronrede, womit Prinz Wilhelm die sechsjährige Legislaturperiode schließt, spricht das Bedauern des Königs aus, persönlich am Erscheinen verhindert zu sein. Sie erinnert an den Eintritt der Prinzessin Marie und an die Ereignisse, welche im Laufe des Jahres vorgefallen. In schmerzliche Trauer sei das Land durch das Ableben der beiden Kaiser versetzt worden. Die freudige Teilnahme des ganzen Volkes, als Kaiser Wilhelm die erste Versammlung der Vertreter des deutschen Volkes eröffnete, sowie die Begrüßung bei dem Besuch des Kaisers in Stuttgart, ließen erkennen, daß die Einigung der deutschen Staaten durch das Band des Reiches eine treue Stätte im Herzen des württembergischen Volkes gefunden habe. Die Thronrede gedenkt der erspriechlichen Thätigkeit der Stände und spricht denselben Dank und Anerkennung aus. Ein günstiger Einfluß der Reichssteuergesetze auf den Staatshandhalt sei zu erwarten.

Stuttgart, 8. Dez. Gegenwärtig zirkulieren gelbbronzierte Spielmarken, welche in der Größe von 20- und 10-Mark-Stücken sind und auf der einen Seite das Bildnis des kaisers Friedrich, auf der andern Seite die Worte: „Lerne leiden ohne zu klagen“ und darunter das Wort „Friedrich“ tragen. Mit diesen Spielmarken wurden in letzter Zeit mehrfach Betrügereien verübt und dieselben abends als 20- und 10-Mark-Stücke ausgegeben. Gestern wurde ein Metzgerlehrling von seinem Meister mit 156 M. Konsumgeld in den Konsumladen geschickt, um dasselbe gegen Silber umzuwechseln zu lassen. Der Lehrling erhielt dabei eine Rolle mit 150

Mark in Thalerstücken. Er trug das Geld in einem Säckchen. In der Katharinenstraße kam ein anderer junger Mann an den Lehrling heran mit der Bitte, er möchte ihm Silbergeld für Gold geben. Der Lehrling ging darauf ein, gab seine Rolle mit 150 M. ab und erhielt dafür drei 20- und neun 10-Mark-Stücke; als er aber nachsah, fand er, daß unter diesen Goldstücken nur fünf Stücke à 10 M echt waren und die weiteren Stücke Spielmarken von der oben beschriebenen Beschaffenheit waren.

Stuttgart. (Neues vom Landes-Gewerbemuseum.) Ein farbiger seidener Portièrenhalter mit Quaste; ein farbiges seidenes Fransmuster; von Sigm. Höflmayer in München. — Ein Stück imitierter Gobelins, auf ungebleichte Leinwand patroniert; von Professor Karl Gebhardt in München.

Weil i. Schönbuch. Die Buchelnernte ging mit dem 24. November zu Ende. Sie fiel, wie überall, sehr reich aus. Von den mit Erlaubnischeinen vom R. Revieramt und der Gemeindeverwaltung versehenen Einwohnern wurden mindestens 5000 Simri Bucheln geerntet, die einen Wert von etwa 7000 M repräsentieren.

Gerabronn, 7. Dez. Die Amtsversammlung bewilligte einen Beitrag von 5000 M zur König-Karl-Jubiläumstiftung.

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. Ganz Wien befindet sich heute in Aufregung über den soeben bekannt gewordenen Angriff, welcher von nichtswürdigen Strolchen gegen den vorgestern Nacht um 9 Uhr 15 Min. von Wien abgegangenen Kurierzug der österr.-ungar. Staatsbahn Wien-Prag geplant war. Dieser von ungefähr 150 Reisenden besetzte Zug entging nur durch den Pflicht-eifer und die Geistesgegenwart des Gensdarmereiwachtmeisters von Grubzbach dem fürchterlichsten Unglück. Besagter Wachtmeister beging kurze Zeit, ehe der Wien-Prager Kurierzug um 10 Uhr 15 Min. fahrplanmäßig an der Station Grubzbach eintreffen sollte, die Bahnstrecke zwischen Grubzbach und Frischau, mit der strengsten Ueberwachung der Bahnlinie von seinem Kommando betraut. In der Nähe eines Wächterhäuschens vernahm er ein verdächtiges Geräusch, von Arbeitern her-rührend, die von mehreren Leuten an den Schienen vorgenommen wurden. Kaum war er ihnen auf etwa 30 Schritte näher gekommen, als die Leute im Dunkel der Nacht verschwanden, ihre Geräte, Schraubenschlüssel, Brecheisen u. s. w., auf dem Bahnkörper zurücklassend. Der Wachtmeister nahm sofort wahr, daß 2 Schienen lose und die übrigen Schienen aufgerissen waren, was ihn sofort zu der Vermutung brachte, daß es sich hier um ein Verbrechen handle; um die Entgleisung des Kurierzuges, der demnächst diese Stelle passieren sollte, zu verhüten, hatte der Mann glücklicherweise so viel Geistesgegenwart, daß er, so schnell ihn seine Füße trugen, nach der Station Grubzbach zurückeilte, um dem dortigen Bahnvorstand seine Wahrnehmung zu melden und den zu erwartenden Kurierzug aufzuhalten, was Gott sei Dank noch rechtzeitig ermöglicht wurde.

Artikel
empfehl
an der Brücke.
allnisse,
incl. Sac, ver-
gegen Nachnahme
(Rheinbayern.)
Mark
et, erhält franco
des in weitesten
beliebten
reimgartens
omanen und aus-
Teil, Gedichten,
dt. — Es giebt
illigeres für Lese-
die zahlreich ein-
schreiben
6, 7, 8, 9, 10,
fang Dezember.
in Kaufbeuren.
Meeh.
kauf.
Buxkin
orjetten
abgesetzt werden,
mel.



A u s l a n d.

Belgien. Die Dynamitanschläge mehren sich in besorgniserregender Weise. Unweit der Station Longchamps wurde ein Packet auf den Schienen gefunden, welches 100 Gramm Dynamit enthielt und im katholischen Institut St. Joseph in Salouvière fanden mehrere Explosionen statt. Die Regierung hat deshalb den Beschluß gefaßt, Ausnahmemaßregeln zu ergreifen. Außerdem ist infolge dieser Vorkommnisse die Bürgergarde sämtlicher Gemeinden behufs Errichtung eines Sicherheitsdienstes einberufen worden. Inzwischen greift die Streikbewegung immer weiter um sich. Im Ausstand befinden sich zweitausend Kohlenarbeiter.

Charleroi, 7. Dez. Der Präsident des Sozialisten-Kongresses in Chaâtelet, Laloi, und Mignon, Mitglied des Generalrates der sozialistisch-republikanischen Partei, wurden in Châtelineau (Vorort von Châtelet) verhaftet. Der in Brüssel verhaftete Defuisseaux wurde hierhergebracht. (F. 3.)

Brüssel, 8. Dez. Die Regierung erließ 60 weitere Haftbefehle. (So hat sich also die belgische Regierung endlich gegen diese revolutionären Umtriebe ermannt.)

Sanjibar, 7. Dezbr. Gegen die deutsche Station in Bagamoya hat ein Angriff der aufständischen Araber stattgefunden, welcher mit Hilfe von Mannschaften des vor Bagamoya anwesenden Kriegsschiffes „Leipzig“ zurückgeschlagen wurde.

Miszellen.

Das

Weihnachtsfest eines Einsamen.

Idylle aus dem Leben eines Forstmannes.

Die Flamme flackert lustig im Kamin; behaglich sieht es sich derselben zu, während draußen Regen und Wind ihr Wesen treiben. Kleine blaue Rauchwölkchen steigen aromatisch dastend aus dem kernigen Holze auf, womit die Flamme entzündet ist, gleich Gedanken, die den einsamen Mann beschleichen, der mit sinnendem Blick ihr Spiel betrachtet. Weihnachten steht ja vor der Thür und in den langen Abenden vor diesem Feste ist Muße genug. Erinnerungen zu pflegen an längst vergangene Zeit von Weihnachtsfesten, die nun schon, ach so lang verschwunden sind, mit ihrem Glück und ihrer Freude. Und während das helle Feuer des Kiens so rasch verprasselt und sich langsam die intensivere Gluth des Buchenholzes entzündet, hebt mein einziger Gesellschafter, Tiras, mein alter braver Vorsteherhund, den klugen Kopf und setzt sich vor mich hin, mit der feuchten Nase meine Hand berührend und mit den verständigen Augen mich treuherzig anblickend.

„Ja, nicht wahr, mein alter treuer Gesell, du meinst, du bist das einzige mir angehörige Wesen und meldest dich, um Weihnachten nicht vergessen zu werden?“ Er nickt verständnisvoll mir zu und legt sich dann wieder behaglich vor den Kamin, auf seine Wolfsdecke, wo ihn die ausstrahlende Wärme so recht direkt trifft.

Wie ich so auf ihn herabblicke, fällt mir die Geschichte eines Weihnachtsfestes ein, welches ich vor vielen Jahren gefeiert, fast ebenso einsam wie jetzt und doch nicht einsam.

Ich war damals Forstmeister bei einem Großgrundbesitzer in Polen. Die Stellung war eine sehr gute; ich gebot über mehrere Quadratmeilen Wald ganz selbständig und kommandierte über ein Personal von nahezu 100 Beamten. Meine Wohnung war ein einsames Jagdschloß, in dem ich mit meinem Dienstpersonal ganz allein hauste.

Menschen, mit denen zu verkehren war, konnte ich nur wenige erreichen, gebildete Gutsbesitzer gab es in der Nähe nicht und die Pächter der zur Herrschaft gehörigen Domainen waren zu näherem Verkehr nicht recht geeignet. So beschränkte sich mein Umgang auf wenige befreundete polnische Familien, von denen die nächste immerhin 4—5 Meilen entfernt war.

Da ich indes recht viel mit der Reorganisation der ziemlich verwahrlosten dortigen Verhältnisse zu thun hatte, so entbehrte ich auch den regeren gefelligen Verkehr nicht sehr und andererseits sorgten häufige dienstliche Reisen dafür, daß ich nicht ganz die Fühlung mit der Welt verlor. Außerdem war ich noch jung und stolz darauf, in meinem Alter einem so weiten Wirkungskreis selbständig vorstehen zu können.

Da kam das erste Weihnachtsfest heran und da der Deutsche von allen, teilweise wenig zweckmäßigen Gewohnheiten die der gemüthvollen Feier dieses Festes als eine der besten Nationaleigentümlichkeiten besitzt, so konnte es nicht ausbleiben, daß sich auch meiner bisweilen der Gedanke bemächtigte, wie es denn in diesem Jahr mit Weihnachten aussehcn werde?

In den stillen Winterabenden, die dem heiligen Feste vorausgehen treten so manche Gedanken auch in sonst abgeschlossene und kalte Herzen, die im Treiben und Lärmen des Lebens während des ganzen Jahres nicht zum Bewußtsein kommen. Wenn irgend, so beschleicht dann den allein stehenden einsamen Junggefallen die tiefe Sehnsucht nach Familienglück und Familienliebe.

So erging es auch mir, und wenn ich auch schon viele Weihnachten nicht mehr im trauten elterlichen Hause und im Kreise Verwandter gefeiert hatte; als Student in Gesellschaft lieber Freunde, ja selbst als fahrender Forstmann im Kreise einer lebenswürdigen Familie hatte ich mein Allein stehen niemals so bitter und schwer empfunden, als gerade damals, wo ich außer meiner ältlichen Wirtschafterin, Fräulein Zadwiga, einer Polin aus alter verarmter Familie, keinen Menschen um mich hatte, der überhaupt für geistiges Leben Verständnis besaß.

Und doch wollte ich Weihnachten feiern, wollte nicht klang- und freudenlos das liebe freundliche Fest vorübergehen lassen. Aber wie es machen?

Einigen armen Kindern des nahen Dorfes, deren Vater ein tüchtiger, pflichtgetreuer borowi (Waldwärter), vor Kurzem von einem Holzdieb mit der Axt erschlagen war, hatte ich von vornherein reichliche

Geschenke an Kleidern und Lebensmitteln bestimmt; andere mir bekannte Unterstützungsbedürftige gab es nicht in der Nähe; meine zahlreichen Dienstboten erhielten vorwiegend Geldgeschenke; alles das befriedigte mich nicht recht; ich wollte noch weiteren Kreisen eine Weihnachtsfreude bereiten, die mir gewissermaßen die Familie ersetzen sollten. Wie das erreicht wurde, mag der freundliche Leser aus der Beschreibung des Festes selbst ersehen. (Fortsetzung folgt.)

Der

Weihnachtschmuck & Kuspuk.

Von Edgar Frey.

In der Weihnachtszeit haben alle Bräuche ihre nachweisliche historische Bedeutung. Christentum und heidnisches Volkstum erscheinen in wunderbarer Vereinigung im Weihnachtsbaum und in Allem, „was drum und dran hängt“. Von der „grünenden Tanne“ spricht Jehova zum Propheten Hosea, wie überhaupt die jüdisch-alttestamentarische Sitte das Weihnachtsfest stark beeinflusst. In der alten Kirche galt zuerst der 6. Januar als Geburtstag Christi, in Frankreich feierte man den 1. Januar als Weihnachtsfest, in Deutschland das alte Fest der Winterjonnennwende, aber schon im vierten Jahrhundert kam der 25. Dezember als Weihnachtstag auf. Man hielt sich an den Propheten Haggai, der das Reich des Herrn auf den 24. Tag des 9. jüdischen Monats geweissagt hatte, und dies ist der 25. Dezember. Der Weihnachtsbaum wird vielfach der deutsche Baum genannt, anderwärts hat man die Krippe als Symbol oder „das Krippel“, einen morgenländischen Bau von Stagen, Pyramiden, mit Bäumen, den heiligen drei Königen, der heiligen Familie und dem Weihnachtsstern.

In der Krippe mußte auch ein Kindlein liegen. Zu Bethlehem ließ die Kaiserin Helena aus Gold und Marmor eine Krippe erbauen, darin das Christkindlein lag. Solche Kinder schenkten die deutschen Mütter ihren Kindern, das ist der Ursprung der Puppen. Hampelmänner, der Hanswurst, die feimier Kitter und Balldamen als Puppen sind nur Variationen des Christkindes. Die Reformation beseitigte die Krippen, aber die Puppen blieben übrig.

Das Weihnachtsgebäck und die Weihnachtsspeisen haben ebenfalls ihren historischen Ursprung. Die Weihnachtsbrotzettel ist das alte Julgebäck, das Sonnenrad mit seinen vier Speichen. Das Schweinchen von Zucker oder Marzipan ist die moderne Variante des alten Jul-Eber, der heute noch nicht auf der nordischen und englischen Weihnachtstafel fehlt. Auch in alter Zeit gab es schon Gebäcke in Form des Pferd Kopfes und des Ebers, die dem Wuotan heilig waren. Wenn man den Eberbraten anschnitt, sprach man dabei Sprüche oder Gelübde, z. B.:

Sühneber, sühne meinen Sinn,
Daß er mir hüte, was Helden heiligt!
(Schluß folgt.)

Mit einer Beilage

und einer solchen der Nähmaschinenfabrik von Seidel & Naumann, Dresden.
Vertreter: Mag Gensfle in Neuenbürg.



Beilage zu Nr. 195 des Enzhälers.

Dienstag den 11. Dezember 1888.

Pforzheim.

Marktplatz 7 **Gebrüder Schmidt** zum Schiff

empfehlen in großer Auswahl

Tuche, Burkins und Ueberzieherstoffe,
Kleiderstoffe, schwarze Kaschmir u. schwarz gemusterte Stoffe,
Regen- u. Wintermantelstoffe,
Unterröcke, Normal-Hemden, Jacken u. Beinkleider,
Schwarze und farbige Schürzen,
Seidene Foulards, Fichus und Echarpes,
Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle,
Tisch- und Reisedecken,
Bett- und Bügeldecken, Bettüberwürfe.

Sopha- u. Bettvorlagen, Säuser u. Manilla-Vorhangstoffe zum Kostenpreise!

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der k. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **M 41 516 875** versichertem Kapital und **M 1 037 128** versicherte Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4 1/2** Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versich. Summe	M 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 28% Dividende schon nach 3 Jahren				
nur noch	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1% der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. Berufsoffiziere haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:

- in Neuenbürg: bei **Carl Büxenstein**,
- in Herrenab: **Job. Jakob Gonzelmann**, Lehrer,
- in Wildbad: **Chr. Wildbrecht**, Buchdruckereibesitzer.

Dobel.

900 Mark

können von der klösterlichen Streulasse zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen werden.

Rechner Treiber.

Nüsse! Nüsse!

Neue, sehr gut trockene Ware, pr. Ztr. 12 M 50 S. versendet in jedem Quantum unter Nachnahme.

Chr. Bernhardt,
Obsthandl. in Freudenstadt.

Leder-galanterie-Waren

wie

Brief- u. Schreibmappen,
Briestaschen u. Notizbücher,
Geldtäschchen u. Portefolios,
Photographie- u. Schreib-Album
empfehlen
Jak. Mech.



Georg Aug. Eberle, Kupferschmied,
Leopoldvorstadt Pforzheim zunächst dem Bahnhof
empfiehlt sich im Anfertigen von

**Brennerei- u. Branerei-Einrichtungen, Fabrik-
Einrichtungen, Rohrleitungen**

in Kupfer in allen Dimensionen und Größen.

Reichhaltiges Lager in

Wassergölten, Waschkessel, Casserolen, Fleischhäfen, Fisch-
kessel, Backformen, Wasserschöpfen, Messingpfannen etc.
in anerkannt solider Ware.

Verzinnung mit nur echtem engl. Banca-Zinn und werde stets
bemüht sein, nur dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen zu liefern.

Reparaturen werden solid und prompt ausgeführt.

Wilhelm Storz,

Lederhandlung und Schäftefabrik Pforzheim

vis-à-vis dem „Gold. Stern“ (Brözinger Gasse)

empfiehlt sein Lager in allen Lederarten.

==== Anfertigung von Schäften nach Maß. ====

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, St. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Festgeschenke für junge Damen.

Im Mai des Lebens. Von Martha Eitner.

- I. Die neue Mama. 2 Mk. eleg. geb. 3 Mk.
- II. Frau Milas Schützling. 2 Mk. eleg. geb. 3 Mk.
- III. König Thule. 2 Mk. eleg. geb. 3 Mk.
- IV. Sturm und Stille. 4 Mk. eleg. geb. 5 Mk.

Erreichte Ziele. Von Elly Reuss.

2. Auflage. 2 Bände. 4 Mk., eleg. geb. 6 Mk.

Von letzterem Buche erschien bereits eine französische Ausgabe.

Eine frische, spannende und geistig veredelnde Lektüre für erwachsene Mädchen. Mit vollem Recht kann man sagen, dass seit vielen Jahren eine derartig hochstehende Lektüre unsern erwachsenen Töchtern nicht geboten ist.

Verlag von Hofbuchhändler J. Baumeister in Eisenach.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In Neuenbürg durch Jak. Meeh.

Kedition, Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt

Jak. Meeh.

Die Nacht der Musik.

II.

Paul liebte schüchtern eine Maid
In namenlosem Sehnen
Und weil er nicht zu sprechen wagt,
So griff er zu den Tönen.

Ein Spielwerk laut er, sandte es
Der schönen Maid in's Haus.
Sie zog es auf — welch' Wiederstrom
Quoll da aus ihm heraus.

„Ich kenn' ein Aug'“, so fing es an,
„Hab' ich nur dich“ ging's weiter,
„Ich schnitt's in alle Rinden ein“,
„Ich bin so ernst, so heiter.“

Dann klang's: „Ach wie ist's möglich dann,
Daß ich dich lassen kann“,
„O, wenn du wärst mein Eigen“,
So klang es weiter dann.

Die Maid verstand der Lieder Sinn
Gar bald, in kurzer Zeit,
So kam's, daß eines Tages Paul
Um ihre Hand gefreit.

Und als er am Altare stand,
Da lispelt er für sich:
„Das Glück, o Meister Heller ja,
Es kam mir nur durch dich!“

Drum ist's gewiß ein guter Rat,
Dem Alle's folge gern:
Ein Spielwerk kaufe jeder sich
Bei J. S. Heller, Bern.

(Lebensversicherung.) Die in neuerer Zeit viel besprochene Kriegsversicherung ist nun auch von der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogtum Baden zu Karlsruhe neu geordnet worden und zwar derart, daß einerseits die statutenmäßigen Rechte der älteren Mitglieder gewahrt bleiben und andererseits den Kriegsdienstpflichtigen in einfacher und milder Weise die Ausdehnung der Versicherung auf die Kriegsgefahr in Höhe bis zu 40,000 Mk schon in Friedenszeiten ermöglicht wird. Bei den an und für sich niederen Prämien der Versorgungs-Anstalt macht die mäßige Kriegszusatzprämie die Versicherung nicht teurer als bei anderen Gesellschaften. Der Landsturm und die Nichtkombattanten fallen nicht unter das Regulativ und sind daher ganz frei von Zusatzprämien. Der durch den Kriegstonds und die rechnungsmäßigen Deckungskapitalien etwa nicht gedeckter Teil der Kriegsschäden wird der allgemeinen Reserve entnommen, welche in der stattlichen Höhe von 3. J. sechs Millionen Mark jede mögliche Garantie bietet. Umlagen nach dem Kriege giebt es sonach nicht bei der Versorgungs-Anstalt, wie auch keine Reduktion der für den Kriegsfall versicherten Summen. Von den sonstigen, in neuzeitigem Sinne geregelten Versicherungsbedingungen und Einrichtungen mag besonders die Unanfechtbarkeit (den Betrugsfall ausgenommen) und die Unversallbarkeit der Policen — schon nach Zahlung der ersten Prämie — hervorgehoben werden. Hiernach ist die Versorgungs-Anstalt bestrebt, den Interessen ihrer Mitglieder nach besten Kräften zu dienen. —

Nr.
Erschein
im Be

abends
licher
Anmel
daß n
nomme
enthal
unbedi

vom
welche
enthal
(Reg.
strafpr
des M
schlosse

Militä
blos
sind
der üb
falls d
sowie
Frist
wozu
d. J.
Wahr

meinde
den M
emplar

Di
schluß

